

Lernen - Informationen zum Thema

Lernen

- ist ein lebenslanges menschliches Verhalten, um den Forderungen der Umwelt gerecht zu werden.
- findet immer und überall statt.
- heißt, immer Neues entdecken und verstehen.
- beschreibt individuelle Fortschritte.
- geschieht in der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt.
- braucht Erfolgserlebnisse zum Weiterlernen
- geschieht im kognitiven, im psychomotorischen und im affektiven Bereich

→ Lernen ist die Fähigkeit, individuelle Erfahrungen zu gewinnen, zu speichern und situationsgerecht anzuwenden.

Natürliches Lernen

- beginnt schon vor der Geburt.
- führt zu erstaunlichen Leistungen.
- ist durch unermüdliche Energie, Freude am Ausprobieren und beachtliche Frustrationstoleranz gekennzeichnet.
- braucht eine anregende Umgebung, die die Neugier befriedigt und vielfältige Erfahrungen ermöglicht.
- ist begleitet von Erfolg und Lob – das erwartete Verhalten bildet sich heraus.
- vollzieht sich bei jedem anders.
- findet in entspannter Atmosphäre statt.
- erlaubt Fehler.

→ Leben ist Lernen.

Aus der Gehirnforschung

- Bei der Geburt ist das Gehirn mit rund 100 Milliarden Nervenzellen ausgestattet. Die Zahl steht fest.
- Nach der Geburt beginnt eine rasante (genetisch gesteuerte) Verschaltung zwischen den Nervenzellen. Die Verschaltungen sind die Ergebnisse von Lernprozessen. In dieser Zeit entscheidet es sich in Wechselwirkung mit der Umwelt, welche Nervenzellen miteinander verschaltet werden. Rege geistige Aktivität führt zum Auf- und Ausbau der Gehirnstruktur. Dieses Grundmuster ist individuell verschieden und entscheidet über spätere Denk- und Lernmöglichkeiten.
- Jeder Eindruck, jeder Sachverhalt, den ein Mensch aufnimmt, verändert dieses Netz aus Verbindungen zwischen den Nervenzellen, indem er bestimmte Verbindungen stärkt und andere schwächt.
- Das dichte Verschaltungsnetz ist Voraussetzung für Denken, Lernen und Gedächtnis.
- Durch unterschiedliche Erfahrungen und deren unterschiedliche Organisation konstruieren wir uns individuell unsere eigene Welt.
- Am Ende der Pubertät ist das Netz zwischen den Nervenzellen fest verknüpft. Lernen besteht zumeist nur noch darin, bereits vorhandene Verbindungen zu stärken.
- Erfolgreiches Lernen ist mit Glücksgefühlen (durch Dopamin) verbunden.
- Positive Emotionen unterstützen wesentlich alle Lernvorgänge.
- Lernen kann man auch im Schlaf.

Das Gedächtnis

- hat die grundlegende Fähigkeit, Neues aufzunehmen und einzuprägen sowie Bekanntes abzurufen bzw. zu erinnern.
- ist über das ganze Gehirn verteilt.
- nimmt neue Informationen nur selektiv auf: Aus der Fülle der täglich auf uns einströmenden Informationen wird eine Auswahl getroffen nach Gesichtspunkten der persönlichen Wichtigkeit.
- verknüpft beim Lernen neue Informationen mit bereits vorhandenem Wissen.
- kann mit dem bekannten **Dreispeichermode**ll beschrieben werden, um seine Wirkungsweise, insbesondere bei Lernprozessen, besser zu verstehen.

Das **Ultrakurzzeitgedächtnis**, auch **sensorischer Speicher** genannt, registriert Sinneseindrücke für maximal 1 bis 2 Sekunden. Der allergrößte Teil dieser Eindrücke ist nicht bewusst, geht sofort wieder verloren und wird durch neue Elemente aus einem nicht abbreißenden Strom neuer Eindrücke ersetzt. Ein sehr kleiner Teil, nur der, der als wichtig erkannt wird, gelangt in das Kurzzeitgedächtnis.

Im **Kurzzeitgedächtnis** verweilen die Informationen Stunden bis Tage. Sie müssen gedanklich verarbeitet, wiederholt und mit dem Vorwissen verbunden werden, um ins Langzeitgedächtnis zu gelangen.

Das längerfristige Behalten erledigt das **Langzeitgedächtnis**. Dort wird das gesamte Wissen über die Welt und über sich selbst wohl geordnet gespeichert.

Schulisches Lernen

- hat die Funktion, Wissen an die nächste Generation zu vermitteln.
- soll den Kindern und Heranwachsenden ermöglichen, sich gemäß ihrer Fähigkeiten zu entwickeln und dank dem vermittelten Lernstoff persönliche Herausforderungen des Lebens zu bewältigen.
- ist durch die Schulpflicht unumgänglich.
- ist fremdbestimmt, systematisch, regelgeleitet ...
- geschieht immer im Vergleich mit anderen.
- wird individuell als sehr unterschiedlich erlebt (viele Schieflagen!)
- „Wenn jemand etwas lernt oder eine schwierige Aufgabe löst, so kann er dabei planvoll vorgehen, er kann sich geschickt anstellen, kann geeignete Hilfsmittel benutzen, effektive Lösungsverfahren anwenden, vorausgegangene Erfahrungen zweckmäßig verwerten und sich wirksamer Einprägungstechniken bedienen; er kann aber auch planlos, unsystematisch, ungeschickt und ineffektiv herumprobieren. Die Lernleistung wird in jedem Fall entscheidend davon beeinflusst werden.“ (Weinert 1974, S.699)
- orientiert sich zunehmend an modernen Erkenntnissen der Lernpsychologie (Konstruktivismus) und integriert das methodische Lernen der Kinder in das inhaltliche Lernen, um lebenslanges Lernen und Lernkompetenz grund zu legen.

Definition von Lernen

Lernen ist ein aktiver, konstruktiver und selbstbestimmter Prozess.

Lernprozesse werden unterstützt durch

- ☺ Motivation
- ☺ Vorkenntnisse und Einstellungen
- ☺ Interesse
- ☺ Aufmerksamkeit/Konzentration
- ☺ Ziele
- ☺ persönliche Auseinandersetzung mit dem Lernstoff und Eigentätigkeit
- ☺ Kommunikation/Interaktion
- ☺ Lern- und Arbeitstechniken
- ☺ positive Gefühle
- ☺ Erfolg, Anerkennung
- ☺ Atmosphäre

Lernprozesse werden beeinträchtigt durch

- ☹ Angst
- ☹ Stress
- ☹ Druck
- ☹ persönliche Probleme und Konflikte (Familie, Mobbing ...)
- ☹ ständige Kontrolle
- ☹ störende „Zusatzwahrnehmungen“/ Reizüberflutung/ Lärm
- ☹ Schmerz/ Schlafmangel
- ☹ Verwöhnung/ Überbehütung
- ☹ Langeweile
- ☹ Hoffnungslosigkeit

Was Eltern tun können, um das Lernen zu unterstützen:

- ☺ „richtige Schule“ wählen
- ☺ für günstige „Rahmenbedingungen“ sorgen
- ☺ Erwartungen stellen, aber keinen Druck erzeugen
- ☺ Stärken und Schwächen in den Blick nehmen
- ☺ individuelle Lernfortschritte anerkennen
- ☺ Interesse zeigen und Gespräche führen
- ☺ Kontakt mit der Schule halten
- ☺ für eine angstfreie, entspannte Atmosphäre sorgen
- ☺ Ermutigung: Du schaffst es!

Lernkompetenz

- bezieht sich auf „lebenslanges Lernen“.
- gilt als die Fähigkeit, Lernprozesse eigenständig zu gestalten und Probleme interaktiv zu lösen. Der Lernende setzt sich selbsttätig mit einem Sachverhalt auseinander mit dem Ziel, neue Erkenntnisse zu gewinnen oder Lösungen für ein Problem zu finden.
- ermöglicht, erfolgreich zu lernen und das Gelernte beim weiteren Lernen anzuwenden.
- rückt zunehmend – neben der Sprachkompetenz und der Lesekompetenz – in den Mittelpunkt der schulischen Bildung als Schlüsselkompetenz.

Eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten

heißt in spezifischen Lernsituationen auf sein Repertoire an Sachwissen und Lernmethoden zuzugreifen und daraus einen der Lernsituation angemessenen Zugang zur Aufgabe zu wählen.